

führt wurden. Das hatte nur einen begrenzten politischen Wert; denn fast jedesmal kamen andere Agitatoren, die die Lage nicht kannten und daher oft kein rechtes Verhältnis zu den Menschen fanden. Eine systematische, dauerhafte Festigung der WPO und der Organe der Nationalen Front sowie eine grundlegende Verbesserung der politischen Massenarbeit kam selten dabei heraus.

Dieses System der Anleitung und Hilfe für die WPO ist überholt und unbrauchbar geworden. Die ZK-Direktive zur Verbesserung der politisch-ideologischen Arbeit der Partei in den Wohngebieten half uns, diese für unseren großen Berliner Stadtbezirk besonders wichtige Aufgabe neu zu durchdenken und zu organisieren. Als erstes haben wir uns eine Übersicht über die einsatzfähigen Kräfte jeder WPO einschließlich der in ihrem Bereich wohnenden Genossen aus Betrieben verschafft. Den WPO, in deren Bereich genügend Genossen wohnen, die politische Massenarbeit leisten können, entzogen wir ihren Patenbetrieb. Es war nämlich oft so, daß die WPO Agitatoren aus einem Betrieb anforderte, weil sie die in ihrem Bereich wohnenden Genossen nicht einmal kannte.

Durch den jetzt eingeschlagenen Weg zwingen wir solche WPO, mit eigenen Kräften auszukommen und sich in erster Linie auf die in ihrem Gebiet wohnenden Parteimitglieder zu stützen.

Neue Form der Patenarbeit

Natürlich muß den schwachen WPO geholfen werden, die politisch-ideologische Massenarbeit in ihren Wirkungsbereichen zu verbessern. Zu diesem Zweck hat die Kreisleitung für die WPO im Bereich der Staatsgrenze ehrenamtliche Instruktoren eingesetzt. Die Betriebsparteiorganisationen, die über solche WPO bisher allgemeine Patenschaften hatten, erhalten den Auftrag, einen Genossen in die Leitung zu delegieren oder als ehrenamtlichen Instrukteur der Kreisleitung vorzuschlagen. So helfen wir auch den WPO, die objektiv nicht über die notwendigen Kräfte verfügen.

Wir haben Gebiete, in denen auf 35 bis 50 Wahlberechtigte nur ein Genosse kommt, wo außerdem fast alle Genossen alt und gebrechlich sind. Hier wollen wir mit den Aufträgen an die Betriebsparteiorganisationen weitergehen. Sie haben auch eine bestimmte Anzahl Agitatoren zu stellen. Die BPO wählt die Genossen aus und gibt ihnen den Auftrag, für längere Zeit in von der WPO vorher bestimmten Häusern als Agitatoren zu wirken. Von der Mitarbeit in ihrem eigenen Wohngebiet werden sie weitgehend entbunden.

Der wesentliche Unterschied dieser Methode gegenüber der früheren besteht vor allem darin, daß Genossen für eine längere Zeitdauer und mit einem ganz konkreten Auftrag eingesetzt werden. Ferner wird gesichert, daß alle diese Genossen in bezug auf die Arbeit im Wohngebiet den Beschlüssen der jeweiligen WPO bzw. der Kreisleitung unterliegen und von dort angeleitet werden. Die BPO kontrollieren, ob diese Genossen ihre Partei auf träge, die sie nur von der BPO erhalten können, auch durchführen.

Auf diese Weise werden viele Probleme, wie uns scheint, so gelöst, wie es sich aus den Beschlüssen des VI. Parteitages ergibt. Das bezieht sich insbesondere auf die Verstärkung der Agitationsarbeit in den Wohngebieten, die Entwicklung herzlicher Beziehungen zwischen den Genossen und den Bürgern in den Wohngebieten, die Gewährleistung der Einheit von Politik und Ökonomie und die konkrete und sachkundige Leitung durch die Grundorganisationen.

Einige der genannten Aufgaben sind von uns jetzt erst in Angriff genommen worden; es liegen noch wenig praktische Erfahrungen vor. Sicher gibt es in anderen, ähnlich gearteten Kreisen andere Vorstellungen, die wir gern auswerten wollen, um auch die Parteiarbeit in den Wohnbezirksparteiorganisationen unseres Großstadtbezirks auf die Höhe der Beschlüsse des VI. Parteitages zu bringen.

Gerhard Pressl

Vorsitzender der Ideologischen Kommission
bei der Kreisleitung Berlin-Prenzlauer Berg